

12. August 1938

Fräulein Lucie Boesch, Paulstrasse 5 Zürich 8

Sehr geehrtes Fräulein,

Wegen wiederholter Abwesenheit von Zürich im Juli und im August, komme ich erst heute dazu, auf Ihr Schreiben vom 1. Juli zu antworten.

Die Art der Nummerierung der Bilder, Skulpturen und Zeichnungen in den Ausstellungen des Kunsthauses wird von uns keineswegs als eine nebensächliche Angelegenheit betrachtet und behandelt. Im allgemeinen verwenden wir die ziemlich grossen, schwarzgedruckten Nummern auf Goldgrund, die andererseits von Ausstellungsbesuchern gelegentlich schon als zu gross und deshalb störend bezeichnet worden sind. Wir selber halten sie auch für zu aufdringlich bei Gemälden und graphischen Arbeiten von kleinem Format und zarter Haltung. So machen wir gelegentlich den Versuch, sie durch Nummern zu ersetzen, die auf der Wand weniger hervorstechen und dem Kunstwerk den ersten Platz lassen. Wenn Sie erklären, dass diese nach Ihrem Empfinden im andern Sinn störend wirken, dass ihre erschwerende Lesbarkeit zu besonderer Anstrengung zwingt, so ist uns dies ein wertvoller Beitrag zum Problem. Die besten Nummern sind sicher die, die man nur sieht, wenn man sie sehen will, die aber doch mit dem Kunstwerk gleichzeitig lesbar sind, und nicht verlangen, dass man sich der Wand besonders nähert, nur der Nummern wegen. Wie Sie vielleicht festgestellt haben, sind wir für die gegenwärtige Ausstellung wieder zu den grossen goldenen Nummertafeln zurückgekehrt.

Wir danken Ihnen auf alle Fälle für Ihren Hinweis, und begrüssen Sie

in ausgezeichnetester Hochachtung

KUNSTHAUS ZÜRICH

Der Direktor